

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 116.

Dienstag, 3. Oktober 1899.

35. Jahrgang.

K u n d s c h a u.

Neuenbürg, 29. Sept. Vergangene Nacht bemerkte der Nachtwächter zu später Stunde in der Bäcker Silbererischen Wirtschaft hier verdächtigen Lichtschein und betrat „einen feinen Herrn“ der eben im Begriffe stand, die Kasse zu sprengen. Dem Einbrecher gelang es zwar, durchs Fenster zu entfliehen, allein einige von der „Schicht“ heimkehrende Sensenschmide nahmen ihn fest und brachten ihn in Nummer Sicher. Der feine Herr mit Zwickler wies sich als Generalagent Götz aus dem Uracher Oberamt aus. Derselbe hatte sich tags zuvor bei einer Witwe im gleichen Hause eingemietet. Er leugnete hartnäckig, bis ihn die bei der Kasse gefundene Stockzwinge verriet.

Tübingen, 26. Sept. (Schwurgericht.) In der gestern begonnenen Session des 3. Quartals kam als erster Fall die Anklage gegen den 27 Jahre alten ledigen Müllerburschen Chr. Königter von Klaffenbach DA. Welzheim unter Ausschluß der Öffentlichkeit zur Verhandlung. Derselbe ist beschuldigt, in den Tierhausanlagen zu Urach ein fünfjähriges Mädchen zu vergewaltigen gesucht zu haben. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und 10jährigem Ehrenverlust. Der 2. am Nachmittag verhandelte Fall richtete sich gegen den ledigen Fabrikarbeiter Fr. Strauß von Zettenhausen DA. Zettung wegen Totschlags. Dem Angeklagten, 33 Jahre alt und seit etwa 4 Jahren in der Leuze'schen Fabrik zu Urach beschäftigt, wird vorgeworfen, am 1. Juli d. Js. in Urach nach vorausgegangenem Wortwechsel den 48 Jahre alten Fabrikarbeiter Heinr. Grüninger von Dhwil DA. Ludwigsburg im Jähzorn getötet zu haben, indem er demselben sein Dolchmesser mit großer Wucht bis an das Heft in die linke Brust stieß, so daß der Verletzte am 11. Juli d. Js. an den Folgen des Stiches, welcher die 5. Rippe und das Zwerchfell durchbohrte, verstorben ist. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf vorsätzliche Körperverletzung unter Verneinung der Frage auf mildernde Umstände, das Urteil des Schwurgerichtshofs auf 4 Jahre Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerl. Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Tübingen, 27. Sept. (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung wurde der ledige 26jährige Bauernsohn Joh. Fried von Wolfenhausen auf Grund der ihn schwer belastenden Zeugenaussagen und seines teilweisen eigenen Geständnisses wegen

Meineids zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf drei Jahre. Die Staatsanwaltschaft hatte 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus beantragt. Im 4. Fall wurde der 25jährige, verheiratete Pferdchr. Gottl. Schwarz, sowie der 21jährige ledige Steinhauer Karl Reiß, beide von Oberensingen, welche gleichfalls wegen Meineid angeklagt waren, freigesprochen.

Tübingen, 29. Sept. (Schwurgericht.) Heute früh 9 Uhr begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Anklage gegen: den verheirateten Kaufmann und Fruchthändler Johann Georg Pfeiffer in Gültlingen wegen eines Verbrechens des betrügerischen Bankrotts und wegen eines Vergehens des einfachen Bankrotts, gegen den verheirateten Kaufmann Christian Pfeiffer von da, den ledigen Buchhalter Paul Hermann Pfeiffer in Dill-Weissenstein und den verheirateten Bauern Johann Georg Müller in Gültlingen wegen Verbrechens gegen § 212 Abs. 1 der Konkursordnung. Es sind 26 Zeugen und Sachverständige geladen und volle 2 Tage zur Verhandlung in Aussicht genommen. Gegen Johann Georg und Christian Pfeiffer wird sodann noch am 20. Oktober 1899 vor der Strafkammer wegen Wechselfälschung verhandelt werden.

Badnang, 27. Sept. In den letzten Tagen fanden wieder mehrere langwierige Verhandlungen über den an Bertha Baumann begangenen Mord statt. Die Unschuld des Gerbermeisters Bräuninger wurde dabei durch mehrere Zeugen festgestellt. Ein greifbares Ergebnis, das auf die Spur des Mörders führen könnte, trat jedoch nicht zu Tage.

Kirchheim, 28. Sept. Die Einweihung der Lenninger Thalbahn ging heute Vormittag unter persönlicher Anwesenheit Sr. Maj. des Königs vor sich. Der Festzug ging heute früh 11 Uhr ab und hielt auf allen Stationen an. Er wurde überall von Hurrahrufen empfangen. Das Fest nahm einen schönen Verlauf.

Pforzheim, 27. Sept. Bei den am letzten Sonntag hier stattgefundenen Athletischen Wettkämpfen, bei denen Vertreter aus allen größeren Städten Deutschlands anwesend waren, trug Herr Franz Dahn-Hamburg den Sieg als Meisterschaftsläufer von Deutschland davon. Derselbe lief 1500 Meter in 5 Min. 20 Sek.

Berlin, 30. Sept. Das neue Infanteriegewehr der deutschen Armee, Modell

98, das längere Zeit in der Garde erprobt worden ist, hat sich, wie die „Schw. Mt.-Ztg.“ schreibt, nach jeder Richtung hin bewährt. Infolge dessen ist die Fabrikation des Gewehres Modell 88 seit einiger Zeit bereits in den Militär-Gewehrfabriken vollständig eingestellt worden. Zur Zeit werden nur Gewehre Modell 98 hergestellt, um mit diesen möglichst bald das ganze Heer versorgen zu können. Gegenüber dem Modell 88 weist das Modell 98 folgende Unterschiede und Verbesserungen auf: der Laufmantel kommt beim Gewehr 98 in Fortfall; dafür ist ein Handschutz von Holz über dem Lauf angebracht. An Stelle des als Magazin dienenden, von unten offenen und vorstehenden Kastens tritt ein solcher, der unten durch einen Boden geschlossen und vollständig in den Schaft eingelassen ist. Dies wird dadurch ermöglicht, daß die 5 Patronen, die derselbe faßt, zu zwei und drei neben einander gelagert werden, während sie beim Gewehr 88 in einem Rahmen über einander gelagert sind. Hierdurch ist das Eindringen von Sand in das Magazin, was beim Liegendschießen im Gelände unvermeidlich war, fast vollständig ausgeschlossen und die Handhabung des Gewehrs bequemer geworden. Das Schloß des Gewehres 98 ist insofern vereinfacht, als der Verschuß direkt durch die Kammer herbeigeführt wird und somit der Verschlusskopf, der beim Gewehr Modell 88 den Verschuß des Laufes vermittelte, in Fortfall kommen konnte, so daß Unfälle durch zurückströmende Pulvergase fast ganz ausgeschlossen sind.

— Gasautomaten werden in Berlin eingeführt werden. Gasmessermiete wird nicht gezahlt. Der Gasautomat giebt für 10 Pfennige 600 Liter Gas, somit kostet das sonst für 16 Pfennige abgegebene Kubikmeter Leuchtgas, durch den Automaten bezogen, 16½ Pfennig, dieser ½ Pfennig Ueberschuß soll die Gasmessermiete decken.

— Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Paris: Ein junger französischer Arzt begab sich vor Kurzem nach Peking, um an der dort neu errichteten medizinischen Schule die Söhne des Reiches der Mitte in die Geheimnisse der Anatomie einzuführen. Er begegnete aber großen Schwierigkeiten, denn es gelang ihm nicht, menschliche Leichen für die Sezierungen zu erlangen, da die Chinesen mit Todten einen pietätvollen Kultus treiben und nie und nimmer zugeben würden, daß man — selbst im Dienste der Wissenschaft — ein Messer

an den Körper eines Verstorbenen anlege, es sei denn, daß es die Leiche eines Hingerichteten sei. Der französische Arzt ging deshalb zum allgewaltigen Vizekönig Li Hungtschang, um ihm seine Not zu klagen. „Ich habe zu wenig Leichen“, sagte er, „und ohne die Leichen können die Mediziner nicht Anatomie studieren.“ Sie bekommen doch die Leichen der Hingerichteten“, erwiderte Li Hungtschang. „Ja“, antwortete der Arzt, „das ist aber viel zu wenig.“ „Nun, erklärte Li Hungtschang mit großer Seelenruhe, „man wird also mehr hinrichten.“

Unterhaltendes.

Hammers Sanatorium.

Von Alwin Römer.

(Nachdruck verboten.)

„Noch was von Wichtigkeit, Lorenz?“ fragte der Kommerzienrat Hammer sichtlich abgesspannt seinen alten Privatsekretär, mit dem er die Vormittagspost soeben erledigt hatte.

„Nein,“ entgegnete der alte Vertraute des wackeren Fabrikbesitzer, der mit Lorenz schon bekannt gewesen war, als er selbst noch als Werkmeister in der großen Jordanischen Fabrik gearbeitet hatte.

Der Alte war dort ein trotz seines Fleißes schlecht bezahlter Buchhalter gewesen und hatte mit Freunden eingewilligt, in Hammers Dienste zu treten, als dieser thatkräftige eiserne fleißige Mann sich selbst eine kleine Fabrik gründete. Durch ein paar wesentliche Verbesserungen an den Maschinen, die er baute, war Hammers Unternehmen damals schnell zur Blüte gelangt. In kurzer Zeit hatte er die Konkurrenz überflügelt. Seine Maschinen genossen den besten Ruf, auch im Auslande, und hatten ihm ein Vermögen erworben. Natürlich war auch der Titel dann nicht ausgeblieben, und so konnte er mit Befriedigung auf ein Leben voll Arbeit zurückblicken, das wie selten eines mit reichem und ehrlichen Erfolge gekrönt worden war. Dafür hatte ihn das Geschick mit mancherlei Kummer in der Familie heimgesucht. Zwei Kinder waren weggerafft, und sein Weib, das ihm die sorgenvollen Jahre seines Emporstrebens durch aufopfernde Liebe und ausdauernde Selbstverleugnung leicht gemacht hatte, war diesem Schlage nicht gewachsen gewesen. An einer innerlichen, unheilbaren Krankheit war sie dahingeseht.

Es hatte nicht an guten Freunden gefehlt, die dem Vereinsamen alsbald mit Vorschlägen zu einer zweiten Ehe gekommen waren. Er war ja noch ein Bierziger, kräftig und gesund — und was die Hauptsache war: reich und angesehen. Aber gerade diese letzten beiden Gründe, die ihm Erhöhung selbst bei jungen und vornehmen Schönheiten gesichert hätten, waren es, über die er nicht hinwegkommen konnte. Seine verstorbene Frau war ein schönes Mädchen, allerdings mit geringer Bildung, aber voll natürlicher Begabung gewesen, das ihn, den einfachen Arbeiter, um seiner selbst willen gemocht hatte. Bei allen diesen lebenswürdigen, hochgebildeten Damen mit den prachtvoll frisirten Köpfen und den sanft und hingebend strahlenden Augen wurde er den Gedanken nicht los, daß sie sich auch nicht „einen Pfifferling aus ihm machen“ würden, wenn er noch der einstige Werkmeister und nicht reiche

Kommerzienrat Hammer, Ritter pp. wäre! Und so hatte er sich bis heute zu keiner neuen Verbindung entschließen können, wiewohl ihm die Annehmlichkeit einer trauten Häuslichkeit schwer entbehrlich war.

Um so höher war aber die Fürsorge gestiegen, die er für das Wohl seiner Arbeiter hegte. Alle modernen Wohlfahrtseinrichtungen, die sich als zweckmäßig erwiesen, traf er in seiner Fabrik als einer der ersten. Er hatte Kranken- und Pensionskassen gegründet, hübsche Arbeiterfamilienhäuser bauen lassen, kümmerte sich um die Erziehung der Kinder seiner Leute und unterstützte die Befähigten durch namhafte Beiträge, damit sie ihren Anlagen gemäß ausgebildet werden konnten. Vor allem aber sorgte er für die Gesundheit unter seinem Personal. Abgesehen davon, daß er ihnen tagsüber statt des leidigen Branntweins im Sommer Kaffee und im Winter Bier verabreichen ließ, hatte er einen tüchtigen Arzt verpflichtet, der eine Art sanitärer Kontrolle über sein kleines Heer übte, um bei allen aufkeimenden Leiden gleich die nötigen Vorkehrungen zu ihrer Bekämpfung treffen zu können. Hauptsächlich stellten sich in der Fabrik Krankheiten der Atmungsorgane ein. Hammer hatte daher auf den Rat des Arztes vor ein paar Jahren in einem hochgelegenen, waldreichen Ort des nahen Gebirges ein geräumiges Haus erbauen und bequem einrichten lassen, worin alle die seiner Arbeiter Erholung und Genesung finden sollten, die im Dunst und Staub und Qualm der Fabrik an ihren Lungen Schaden gelitten haben.

Dieses Sanatorium war seine Freude wegen der guten Einwirkung, die es ausgeübt hatte; aber die Leitung und Verwaltung desselben hatte ihm im Laufe der paar Jahre schon viel Verdruß bereitet. Die Damen, die er nacheinander als Vorsteherinnen dieser seiner Anstalt engagiert hatte, waren alle nicht lange auf dem reichlich dotierten Posten geblieben. Theils hatte er sie wegen schlechter Wirtschaftsführung entlassen müssen, teils hatten sie eine passende Gelegenheit zur Verheiratung gefunden. Auch jetzt, zum Beginn der diesjährigen Kurzeit, hatte er wieder nach einer neuen Kraft Umschau halten müssen. Die Angelegenheit ging ihm durch den Kopf.

„Wie ist's, Lorenz?“ fragte er. „Ist die Dame angetreten in Fichtenstein?“ „Heute Mittag trifft sie ein! — Die Schlüssel sind im Schulzenamt. Ebenso die erste Rate des Wirtschaftsgeldes! Soll mich wundern, wie wir mit ihr fahren. Reichlich jung ist sie noch!“

„Hm — danach geht's nicht! — Die Älteste, die wir hatten — hieß sie nicht Schmiedede? — war die Schlimmste!“

„Ja, der alte Geizdrache, der unsern armen Winkelmann hat hungern lassen! Na, der neuen habe ich geschrieben, wie Sie nach der Seite hin denken!“

„Das ist gut, Lorenz! — Hat denn der Doktor übrigens schon bestimmt, wer für den Mai hinauf soll?“

„Noch nicht. Er kommt nachher wohl noch mit vor!“

„So? Na, dann ordnen Sie nur alles mit ihm. Ich muß jetzt zur Magistrats-sitzung!“

„Hm — ich hätte gern gesehen, wenn Sie dabei gewesen wären! — Vielleicht

hätten Sie sich auch bewegen lassen, auszuspannen, auf ein paar Wochen nur! — Sie sehen wirklich nicht gut aus!“

„Ich fühle mich auch erschöpft. Aber das geht vorüber, Alter! In meinen Jahren! Wo soll man jetzt auch hin? Italien ist viel zu weit auf ein paar Wochen!“

„In Fichtenstein soll es schon ganz nett sein! Morgen ist der erste Mai. Laut Prospekt der Kurverwaltung fängt da die Saison an!“

„Ja, mit Heulen und Zähneklappern! Nicht war, Doktor?“ wandte er sich an den eben eintretenden Arzt, der, nachdem er sich orientiert hatte, lachend erwiderte:

„Ein bißchen windig ist's oben allerdings noch. Deshalb meine ich auch, wir lassen unsere Patienten noch vierzehn Tage hier. Zumal für die Frau vom Werkmeister Benzel ist die Luft jetzt noch viel zu scharf. Aber für Sie, Herr Kommerzienrat, fallen solche Bedenken wirklich fort. Sie sind nichts weiter wie nervös überreizt durch ihre unvernünftige Arbeitswut. Da ist Fichtenstein jetzt wie für Sie geschaffen. Der Wald im Aufknoospen außer den immer grünen Nadelbeständen; noch kein Freudenlärm, keine Table d'hôte, kein Kurkonzert! Wenn Sie nicht nach dem Süden wollen, gibt's gar nichts Besseres!“

„Außerdem sehen Sie gleich einmal, wie der Umbau ausgefallen ist! Und wie wir mit der neuen Wirtschaftsdame fahren!“ warf Lorenz ein.

„Natürlich!“ sagte lebhaft der Doktor. „Nehmen Sie ihr einen fürchterlichen Eid ab, daß Sie sich nicht unterstellen soll, nach kaum gefesenen Buchhalterin oder Monteuren, die ich ihr hinaufschicken werde, zu angeln, wie nun schon zwei ihrer Vorgängerinnen!“ (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Von allen Erfindungen, die bis dato den Markt überflutet haben, dürfte wohl ein Verfahren zur Verwandlung von Erde in Brennmaterial die bedeutendste sein. Sie wird in kommerzieller und industrieller Beziehung, sowie bei allen Denjenigen von einschneidender Bedeutung sein, die die Kohle als Brenn- und Heizmaterial verwenden. Diese enorme Erfindung wird der Kohle eine kaum glaubhafte Niederlage bereiten. Die künstliche brennbare Erde wird vermöge ihrer größeren Heizkraft und 3fach längeren Brennbarkeit, bei einem bedeutend geringen Preise, die Kohle in kurzer Zeit ersetzen. Da jede Erde, sogar Straßenkehricht, Schlacken und sonstige wertlose Abfälle, mit gleich gutem Vorteil verwendet werden kann, werden die mit geringen Kosten herzustellenden Fabrik-Anlagen, hauptsächlich in den größeren Städten, nicht mehr lange auf sich warten lassen und ihr Fabrikat dem Konsum übergeben. Für die gesamte Industrie ist die Erfindung von geradezu unschätzbarem Wert. Die Feuerungsanlagen werden neben einem höheren Heizeffekt eine viel raschere und billigere Bedienung durch die Erdbrikets erhalten. Die Heizproben, die sowohl in Kesselanlagen als auch im häuslichen Familienherd mit der brennbaren Erde schon angestellt wurden, legten das glänzendste Zeugnis ab von der großartigen Erfindung. Aber nicht nur der Industrielle, sondern auch der mittlere und kleinere Mann werden mit gleich großer Genugthuung die Vorteile dieser hochwichtig-

tigen Erfindung in einem billigen Hausbrand teilhaftig werden. Das Verfahren ist in Deutschland und in 17 Kulturstaaten teils schon patentiert, und teils zum Patent angemeldet. Das Fabrikat besteht je nach Schwere der Erde aus 92—94 pCt. Erde und 6—8 Prozentigem Präparat. In jedem Bundesstaat des deutschen Reichs werden, je nach der geographischen Lage, eine oder mehrere Fabriken errichtet.

(Ein Vorsichtiger.) Ihr Vater: „Wenn Sie sich schon mit meinem Kinde verlobt haben und die Sache zwischen Ihnen abgemacht ist, dann begreife ich nicht, warum Sie noch zu mir kommen und mich fragen? — Der Bräutigam: „Ja, ich möchte nur gern von Ihnen erfahren, ob es ratsam ist, Ihre Tochter zu heiraten!“

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 29. Sept. (Mostobstbericht.) Heute wurden zugeführt: am Nordbahnhof in Stuttgart 3 Waggon aus Bayern, 8 Waggon aus Hessen und Rheinland, 4 Waggon aus Oestreich-Ungarn, 5 Waggon aus Italien, 5 Waggon aus Belgien und Holland, zusammen 25 Waggonladungen, welche im Kleinen von 5.000 \mathcal{L} bis 5.000 \mathcal{L} per 50 Kilo verkauft werden.

Von der „Illustrierten Geschichte des Neunzehnten Jahrhunderts“, welche die Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart herausgibt, liegen jetzt auch bereits das zweite und dritte Heft vor. Die im ersten Heft begonnene übersichtliche Darstellung der Großen Revolution in Frankreich, welche eine neue Weltperiode einleitete und der wir die moderne Staatsform verdanken, wird im zweiten Heft zu Ende geführt und eine orientierende Uebersicht der allgemeinen Weltlage am Ausgange des achtzehnten Jahr-

hunderts angeschlossen. Im dritten Heft beginnt dann die fortlaufende Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts selbst, deren erstes Kapitel die wechselvolle und an folgensweren Ereignissen so überreichen Zeit des Konsulats und des Kaiserreichs Napoleons I. bis zur Schlacht bei Austerlitz in großen Zügen vorführt. Eine besondere Anziehung bilden für den Leser die Bilder aus der Geschichte, welche die zusammenhängende Schilderung ergänzen und hervorragend interessante und wichtige Begebenheiten eingehender vorführen. Gebührende Aufmerksamkeit wird fortlaufend den Fortschritten von Kultur und Wissenschaft auf allen Gebieten, der Entwicklung der Litteratur u. s. w. geschenkt; eingehend und allgemein verständlich werden die großen Erfindungen und Entdeckungen beschrieben, auf denen der staunenswerte Aufschwung von Industrie und Technik, das wunderbare Aufblühen von Handel und Verkehr in unserem Jahrhundert beruht. Die Auswahl der bildlichen Darstellungen aller Art ist, wie man aus den vorliegenden Heften ersehen kann, eine so zweckentsprechende und sorgfältige, daß das Verständnis des Textes dadurch wesentlich gefördert und erleichtert wird.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am
Donnerstag den 5. Okt. 1899
 stattfindenden Hochzeits-Feier beehren wie uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte in das **Gasthaus zum Windhof** freundlichst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Schober, Gärtner
Emma Eitel.

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 1 Uhr vom Gasth. z. „Wilden Mann“ aus.

Ziehung unwiderruflich am 5. Oktober.

Große Stuttgarter Geld-Lotterie

des württemb. Rennvereins.

1237 Geldgewinne. Wf. 40 000 bar.
 Hauptgewinne Wf. 15 000.—, 5000.—, 2000.—,
 2 Gewinne à Wf. 1000.—, 2 à 500.—, 20 à 100.—, 60 à 50.—

u. s. w. Loose à 1 Mark zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Gebrüder Schmidt,

Pforzheim

Marktplatz 7. Fernsprecher 534.

Wir zeigen den Eingang der neuen Herrenkleiderstoffe ergebenst an und empfehlen uns zur Anfertigung feiner Herrenbekleidung nach Mass, sowie in Lieferung von

Herren-Wäsche.

Revier Wildbad.

Stammholz-Scheidholz-Verkauf.

Am **Freitag** den **6. Oktober 1899**
 mittags 12 Uhr
 auf dem Rathaus in Wildbad aus Abteilung II 55 Deschlesweg 1 Eiche IV. Cl. mit 0,54 Fm.; aus II. Eychhut und II. untere Eiberghut 230 Stück forchen Langholz mit
 Fm: 8 I., 59 II., 55 III., 57 IV. Cl. und 3 V. Cl. Draufholz;
 aus II. Eychhut, II. Untere Eiberghut, II. Obere Eiberghut (Abt. Pflanzgarten, Muckenwäldle, Muckenwäldle - Sulz und Blockhausebene) und II. Kollwasserhut (Abt. Grünhütte, Dürrmähderwald und Vorderes Eulenloch) 1590 Stück tannen Langholz mit
 Fm. 678 I., 555 II., 427 III., 414 IV. Cl. und 13 V. Cl. Draufholz, (worunter 41 Stück forchen)
 ferner 577 Stück tannen Sägholz mit
 Fm. 316 I., 80 II. und 126 III. Cl., worunter 29 Stück Forchen.
 Sämtliches Holz ist angerüdt.

Erbsen, Bohnen, Linsen

in frischer, gutkochender Ware empfiehlt
 billigst **D. Treiber.**

Schöne

Orangen & Citronen

empfiehlt **G. Lindenberger.**

Habe eine größere Partie

Knaben-Anzüge

billigst abzugeben **G. Rieinger.**

Monatsblätter	Preis 5 M. jährlich. Vornehmes, inhaltreiches und billiges Familienblatt für jedes deutsche Haus. Tendenz: Pflege des Idealen.
für	Herausgeg. v. Alb. Wagnere.
deutsche Litteratur	Bestellungen bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt und beim Verleger Herrn. Veyer, Leipzig, Königsstr. 27.

Eine verehrliche Damenwelt von hier und Umgebung bitte ich um gefl. Besichtigung meiner

Modellhut-Ausstellung.

Modellsalon I. Etage.

Math. Müller, Modes, Pforzheim,

vormals Mathilde Bitz,

westl. Karl-Friedrichstr. 60, am Leopoldsplatz.

Gute

Speise-Kartoffeln

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus den Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in un Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstosen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach eine gen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Bellemung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M 1,25 und 1,75 in **Wildbad, Liebenzell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbrunn, Pforzheim u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaf 320,0 Manna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, ameril. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, sa 100, diese Bestandtheile mische man.

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter und Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Compt. u. Musterlager:
Coblenz, Schloßstrasse 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager: Frankfurt a. M.,
Niederan 15.
Illustr. Preislisten gratis u. franco.

THE MESSMER

The

Mk. 2.80
Mk. 3.50
per Pfund.

Berühmte Mischungen. Probepack. 60 u. 80 Pf. bei:

Dr. C. Metzger, Hofapotheke.

Als Linderungsmittel für Husten empfehle meine

Eibisch-, Honig- u. Brustthee-Bonbons.

G. Lindenberger, Hofconditor.

Die besten Legehühner der Welt

sind meine Italiener Zuchthühner, Niesengänse 25 Pfd. Niesenten 2c. Preisliste umsonst & franco.

Herm. Lissberger, Landwirt Hainstadt (Baden.)



Nahrungs-Eiweiss. (60)

1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN hat daher bei regelmäßigem Genuß eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von TropoN ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht. Zu beziehen durch Apotheken u. Drogergeschäfte.

TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.

Hierzu 1 Beilage: Winter-Fahrplan gültig vom 1. Oktober 1899 an.

